

der an diesem Tage gehaltenen Sitzung gab Unterzeichneter als Vorsitzender eine Uebersicht über der Gesellschaft Leistungen im verflossenen Jahre, die er sich hier im Auszuge mitzutheilen erlaubt.

Außer mehreren andern Gegenständen wurden aus dem Thierreiche vorgezeigt: eine lebende Seeanemone (*Actinia mesembryanthemum* Rapp.); eine lebende glatte Ratter (*Coronella laevis* Merr.), und zur Vergleichung eine Kreuzotter (*Pelias Berus* Merr.) in Weingeist; die abgeworfene Haut ersterer und einer *Boa constrictor*; ein gefleckter Salamander (*Salamandra maculata* Laur.) und ein punctirter Wasser-Salamander (*Triton punctatus*); Eier von der Florfliege (*Hemerobius chrysops* Lin.) und vom Weiden-spinner (*Bombyx salicis*); eine Schabe (*Blatta orientalis*), welche lebend in aus Java kommendem Tabake gefunden worden war, so wie mehrere Exemplare von ebenfalls im Tabake gefundenen amerikanischen Schaben (*Blatta americana*); eine Bezoarkugel u. s. w. Ueber diese Gegenstände hielt der Vorsitzende theils einen ausführlichen Vortrag, theils gab er Veranlassung zur Besprechung derselben. Außerdem sprach er über den Hydrarchos, gab die neuesten Notizen über die sogenannte große Seeschlange und widerlegte die Behauptung, daß sie nichts sei, als eine Herde Delfine; sprach ferner über die Giftzähne der Schlangen, über die Blindschleiche (*Anguis fragilis*), von welcher er lebende Exemplare vorzeigte; gab die Notiz, daß nach Naumann der Goldadler wirklich verschieden vom Steinadler sei, dabei Naumanns vorzügliche Abbildungen vorzeigend, und endlich noch einen ausführlichen Bericht über die Menagerien, welche in der Michaelismesse 1847 in Leipzig gezeigt wurden.

Dr. Pomper sprach über die Eier der Wirbelthiere und über die Entstehung und das Wachstum der Hörner und Gebeine, gab auch einen Bericht über mehre naturhistorische Werke. Dr. Reuter gab eine Notiz über einen Frosch, der eine etwa 8 Tage alte Ente verschluckte; Dr. med. Reichenbach berichtete über die Resultate der Section eines durch Blausäure getödteten Hundes.

Das Pflanzenreich bot eine noch bei weitem größere Ausbeute namentlich heimathlicher Naturproducte. Eine Menge Pflanzen wurden vorzüglich von den Herren Candidaten Auerwald aus Leipzig und Delisch aus Wahren vorgezeigt und besprochen; von vielen wurden auch neue Standorte in Sachsen angegeben. Außerdem sprach Auerwald über die Art und Weise, die Fleischnäpfe zu präpariren, und zeigte dabei mehrere schöne Präparate vor. Ferner sprach er über die Metamorphose der Pflanzen, und namentlich über die Umbildung der Staubgefäße in Kapseln an den Weiden. Dr. med. Reichenbach sprach über die Treibgärten auf den Kohlenbränden bei Zwickau, so wie über eine daselbst gepflegte große *Musa Cavendishii*, von der später auch reife Früchte vorgelegt wurden. Ferner sprach derselbe über *Coriandrum sativum*, und knüpfte daran eine lehrreiche Betrachtung über die Gerüche der Pflanzen, was dem Vorsitzenden zugleich Gelegenheit gab, über die entzündliche Atmosphäre des Diptam zu sprechen. Außerdem legte letzterer einen Wurzelschwamm (*Rhizomorpha*) vor, welcher an dem Unterbaue eines Hauses in Leipzig großen Schaden angerichtet, ferner mehrere Gefäße, aus der Fruchtschale des Melonenbaumes (*Crescentia Cujete*) gefertigt, so wie *Gutta Percha*, im rohen Stoffe und zu Riemen, Röhren u. s. w. verarbeitet, und nahm Gelegenheit, ausführlich über diese Gegenstände zu sprechen.

Von Mineralien endlich legte der Vorsitzende zwei Arten Granit aus der Gegend von Bauzen und von Wiese bei Camenz vor, die jetzt in Leipzig zu Trottoirs verarbeitet werden, und zeigte auch eine Suite von 14 Varietäten des Serpentin, daran einige Bemerkungen über den gegenwärtigen Stand der Serpentinverarbeitung in Zöblitz knüpfend. Herr Auerwald legte Braunkohle

aus dem Braunkohlenlager im Johannisthale, so wie ausgezeichnet schöne Zinobereze aus Almaden vor, und gab dazu Notizen über das Bergwerk in Almaden aus Willkomm's empfehlenswerther „Reise nach Spanien“ (Dresden bei Arnold). Endlich sprach Dr. med. Reichenbach noch über mineralische Kohlen, und gab dabei viele Exemplare aus seiner Sammlung zur Ansicht.

Außerdem fand auch das Nordlicht vom 24. October 1847 durch Herrn Delisch seine Besprechung.

Im Sommer fanden mehre Excursionen statt, auch wurde ein Lesecirkel gegründet; von den Sammlungen konnte aber bis jetzt aus verschiedenen Ursachen nur das Herbarium eine größere Berücksichtigung finden.

Ueber die Vorträge in den folgenden Sitzungen wird die Gesellschaft mit Vergnügen ausführlicher berichten, wenn die verehrl. Redaction uns freundlichst die Spalten des Tageblattes zu diesem Zwecke öffnen will.*) Ob wir übrigens bisher so viel geleistet haben, als man von einem Vereine erwarten darf, der noch in seiner ersten Jugend steht und daher noch gar arm an Erfahrung ist, dies wagen wir nicht zu entscheiden; so viel dürfen wir aber versichern: wir werden mit unermüdblichem Eifer dahin streben, daß das von uns aufzuführende Gebäude sich erhebe zu unserer Freude und zur Freude aller Decker, welche hoch begeistert sind für die Wissenschaft, die so heiter, so erhebend, so Geist und Herz bildend ist.

Dr. A. B. Reichenbach.

*) Sehr gern; wie wir überhaupt Berichte über die Verhandlungen der verschiedenen hiesigen gelehrten und gemeinnützigen Gesellschaften, wie dies 3. Th. schon regelmäßig geschieht, mit Vergnügen aufnehmen werden.
D. Red.

Solar- und Lunarlicht.

Zur Verbreitung einer richtigen Ansicht über das Lunar- oder Solarlicht theile ich Folgendes mit, da ich glaube, daß es für Viele von Interesse ist. Die Construction der Lampen ist nicht neu, eben so wenig die Form der Glas cylinder, noch die Beschaffenheit der Dochte oder des Brennmaterials. Das Neue der Erfindung Frankenstein's besteht sowohl bei den Lampen des Solar- als auch Lunarlichts allein darin: daß auf eine eigenthümliche Weise in der Mitte der Flamme einer argandischen Lampe ein verstellbarer Kegel angebracht ist, welcher aus einem Gewebe (Spitzengrund) besteht, der von einer erdigen Substanz durchdrungen ist. Durch die Hitze der Flamme brennt das organische Gewebe aus und die erdige Masse bleibt in der Form des Gewebes zurück, wird weißglühend und erhöht, allein hierdurch, die Leuchtkraft der Flamme. Daß auf diese Weise eine nicht unbedeutend erhöhte Leuchtkraft der Flamme erzielt wird, bedarf keiner Auseinandersetzung. Am auffallendsten läßt es sich bei den Lunarlampen nachweisen. Das Brennmaterial bei diesen ist nämlich Spiritus (Weingeist), dessen Flamme bekanntlich eine nur sehr geringe Leuchtkraft besitzt; sobald in diese Flamme aber jener Kegel (Leuchtbrenner) eingeschoben wird, erhält man ein sehr angenehmes, mildes, dem Mondlicht ähnliches Licht und daher sein Name. Das Lunarlicht soll nicht die gewöhnliche Beleuchtung ersetzen, sondern kann nur als Nachtlicht oder auch zur Beleuchtung für Krankenzimmer dienen, da es auch selbst für schwache Augen angenehm ist. Mit irgend einem andern Nachtlicht ist es nicht zu vergleichen, denn es ist eben ein ganz eigenthümliches Licht. Der Verbrauch an Spiritus ist übrigens nicht so groß als man vermuthen sollte; daß das Lunarlicht aber von denen nicht benutzt werden kann, welche sparen wollen, versteht sich von selber. Das Solarlicht unterscheidet sich vom Lunarlicht allein dadurch, daß man anstatt des Weingeistes Del verbrennt. Da nun die Delflamme schon für sich ein helles Licht giebt, so ist natürlich die Wirkung des Leuchtbrenners nicht so auffallend als wie bei der Spiritusflamme; daß aber hier ebenfalls eine erhöhte Leuchtkraft erreicht werden muß, ist wohl einleuchtend, auch läßt sich dies an den Solarlampen vollkommen deutlich erkennen, ohne gerade photometrische Versuche anzustellen. Der Verbrauch an Del, wozu man gewöhnliches raffiniertes Rüböl verwendet, ist nicht größer als bei andern Lampen von gleicher Construction. Ob die Lampen beim Gebrauche sich wirklich als praktisch bewähren, ist nur durch größere Ver-